Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.35 monatl. 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljl. M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hiezu Bestellgeld 30 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkündigungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle ꝛc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., als Kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 223. Freitag, den 24. September 1909. 26. Jahrg.

Rundschau.

Es kracht!

Es nähert sich der Winter und damit wird zugleich auch die politische Arbeit eifriger verrichtet. Nach umfangreichen politischen Werken ist diese politische Arbeit stets eine größere, wie in ruhigeren Zeiten. So auch heuer. Es ist, als ob sich ein Nebel verziehe. Der politisch tätige Mann sieht klarer, und erkennt allmählich den Schaden, den der Steuerhagelschlag angerichtet hat. Die Konservativen verspüren den von ihnen selbst angerichteten Schaden täglich mehr in ihren eigenen Reihen. Es gehört eine große Aufmerksamkeit dazu, um alle die Verluste aufzuzeichnen, die die Konservativen und Bündler erleiden.

Der langjährige konservative Generalsekretär für Pommern mißbilligt öffentlich die konservative Junkerpolitik. Er erklärte sich außer Stande eine derartige volksfeindliche Politik länger vor dem Lande zu vertreten, legt sein Amt nieder und tritt aus der konservativen Partei aus. Zugleich teilt er mit, daß die Mehrheit der konservativen Wähler Vorpommerns über die Haltung der Parteileitung entrüstet ist.

Die konservative Organisation in Gera ist unter dem Einflusse der politischen Ereignisse so zusammengeschmolzen, daß noch kaum ein Dutzend Männer übrig geblieben ist.

In Hinterpommern gärt es ebenfalls. So ist in Neustettin ein Versuch des konservativen Abgeordneten, v. Bonin (übrigens einer der Kanal-Landräte), das Verhalten der Konservativen im Reichstage zu rechtfertigen, völlig mißglückt. Beinahe ausgepfiffen wurde der Junker von seinen eigenen Wählern.

In Potsdam, wo eine größere konservative Organisation bestand, nannte der Referent, Frhr. v. Stössel (!), die Abstimmung der konservativen Fraktion in der Finanzreformfrage eine Katastrophe. Der Geschäftsleiter der Freien Konservativen Vereinigung wandte sich scharf gegen die bisherige Taktik der konservativen Fraktion, die die Wünsche der Wähler nicht berücksichtige. Er nannte das Verhalten des Bundes der Landwirte „unverantwortlich" und demagogisch". Der Krämergeist der konservativen Partei habe die jetzige Situation verschuldet. In einer Resolution, die mit großer Mehrheit angenommen wurde, wird erklärt, daß man mit der konservativen Politik nicht einverstanden ist. Die Versammlung hält fest an der von einer gleichen Versammlung bereits am 22. März ds. Js. deutlich ausgesprochenen Meinung, daß die Erbanfallsteuer eine brauchbare und gerechte Besteuerung der Vermögen ist, und daß sie einmal kommen wird und muß.

Also an allen Ecken und Enden kracht es innerhalb der konservativen Partei. Die Organe dieser modernen Volksfeinde schweigen derartige Nachrichten ohne Ausnahme tot. Von uns sollen die Bauern auf dem Lande und die konservativen Mannen in der Stadt die Wahrheit zu wissen bekommen.

* * *

Ausschaltung des Mittelstandes durch den Bund der Landwirte.

Der genossenschaftliche Gedanke ist auf dem Lande seit dem Bestehen des Bundes der Landwirte und in erster Linie unter dessen Einfluß dazu benutzt worden, um den Kleinhandel und das Kleingewerbe in weitestem Umfange auszuschalten. Unter den 392 Genossenschaften des vom Bunde der Landwirte gegründeten eigenen Revisionsverbandes befinden sich zahlreiche ländliche Konsumvereine, die nur dem bezeichneten Zwecke dienen. Theoretisch zwar vertritt der Bund der Landwirte die Ueberzeugung, daß durch die Konsumvereine ein großer Teil selbständiger Mittelstandsexistenzen im Handel und Handwerk bedrohlich geschädigt werden. In der Praxis aber arbeiten der Bund der Landwirte und seine Anhänger im ganzen Lande unausgesetzt mit voller Kraft an der Beseitigung der wirtschaftlich selbständigen Existenzen, deren Beseitigung irgend möglich erscheint. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Leitung des Bundes der Landwirte über Art und Umfang der 392 Genossenschaften, die ihrem Revisionsverband und ihrer Zentralkasse angegliedert sind, bis jetzt keinerlei nähere Angaben veröffentlicht hat. Wenn in dieses Dunkel einmal Licht gebracht würde, dürften der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand in die Lage kommen, sich von der Fürsorge des Bundes der Landwirte für den Mittelstand ein etwas deutlicheres Bild zu machen.

* * *

Vom bayerischen Liberalismus.

Die Krisis im bayerischen Liberalismus scheint sich zu verschärfen. Der „Fränkische Kurier" brachte einen scharfen Artikel gegen die Jungliberalen, offenbar von einem Parlamentarier. In diesem Artikel wird die Taktik der Jungliberalen aufs entschiedenste verurteilt und zuletzt damit gedroht, daß der liberal-demokratische Block von 1905 aufgelöst werden müsse, wenn die Jungliberalen nicht klar und deutlich machen würden, daß sie in Zukunft ernste Kampfesarbeit in ernster Zeit leisten wollen und auch Disziplin und Selbstbeherrschung zeigten.

Dernburg macht in Baumwolle.

Die „Nordd Allg. Ztg." schreibt: Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg hat sich in Begleitung des Referenten für Landwirtschaft im Kolonialamt, Regierungsrat Dr. Busse, nach Hamburg begeben, um mit dem nach Newyork abgehenden Dampfer „Cleveland" eine Dienstreise in die Baumwollgebiete der Vereinigten Staaten anzutreten. Die Reise hängt mit der Absicht des Staatssekretärs zusammen, dem Anbau von Baumwolle in den deutschen Schutzgebieten größeren Umfang zu geben. Auf der Rückreise wird der Staatssekretär der an ihn ergangenen Einladung der African Societh in London zur Teilnahme an einem Bankett Folge leisten. Die Rückkehr wird am 15. November erfolgen.

* * *

Die allgemeine Wehrpflicht wird in China eingeführt.

Wie die „Politische Korrespondenz" meldet, gelangt in China nach einer neueren Verfügung des Kriegsministers die allgemeine Wehrpflicht zur Durchführung. Die Zählung der Bewohner in jeder Provinz ist nahezu abgeschlossen, gleichzeitig wurden in den einzelnen Ortschaften Rekrutierungslisten zur Eintragung der Dienstpflichtigen aufgelegt. Bis jetzt sind die Listen nur in der Provinz Tschihli abgeschlossen, von den übrigen Provinzen hat nur Hupeh die wichtigsten Vorarbeiten erledigt. Gleichzeitig mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hat das Kriegsministerium Bestimmungen für Unteroffizier- und Gemeinen-Kapitulanten erlassen. Nebenbei sind auch für die Ergänzung der Polizeitruppen neue Verfügungen ergangen. Sie besagen in der Hauptsache, daß der Ersatz für sie unter den brauchbarsten Leuten der ehemaligen Formationen der „Tapferen" und vom „grünen Banner" im Alter zwischen 20 und 35 Jahren ausgesucht werden soll. Erwähnenswert ist noch, daß von den Behörden außerordentlich viel geschieht, um das geistige Niveau der unter der Fahne stehenden Mannschaften zu heben. So müssen jetzt alle Leute regelmäßig an dem Unterricht in den Regimentsschulen teilnehmen; außerdem werden ihnen Vorträge über die verschiedenartigsten militärischen Gegenstände gehalten und der häufige Gesang nationaler Lieder soll Patriotismus und Vaterlandsliebe entwickeln. Es läßt sich nicht leugnen, daß alle diese Bemühungen der Regierung schon jetzt gute Früchte getragen und den soldatischen Wert der Truppe in mancher Hinsicht gesteigert haben. Auf der anderen Seite aber läßt sich nicht verkennen, daß, seitdem

---

Jedes höhere Können ist Kunst. Es gibt so viele Künste als Gegenstände, an denen ein höheres Können sich zeigen kann.
Thiersch.

Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

26) (Nachdruck verboten.)

„Oho!" lachte Paur hämisch. „Es könnte auch sein, daß diesmal ich der Stärkere wäre. Uebrigens was willst Du denn? Habe ich sie Dir nicht damals aus dem Wasser gerettet? Hättest Du sie besitzen können, wenn ich nicht gewesen wäre? Ihr Lebensretter hat wohl ein Recht, an ihrem Grabe zu stehen!"

„Nein!" sagte Herzog dumpf, „das hast Du nicht. Denn nachdem Du sie gerettet hattest, hast Du wie ein Schurke gehandelt . . ."

„Bah . . . sie war so schön in ihrer Ohnmacht — ich durfte mir wohl ein paar Küsse nehmen von ihren blassen Lippen . . . als Lohn. Das war nichts Schlechtes."

„Es war eine Schurkerei, denn Du wußtest wohl, daß sie dir freiwillig nie einen einzigen gegeben hätte! Du wußtest, daß sie mich liebte, Du wußtest, daß sie mir wie ein Heiligtum war, Du wußtest, daß Du mich beraubtest, als Du die Ohnmächtige in Deine Arme nahmst und mit Deinen Küssen besteckteſt. Danke Deinem Gott, daß Du damals lebend von der Stelle kamst!"

Ein tückischer Ausdruck glomm in Paurs Augen auf.

„Nun — Dein Wille war's ja nicht! Wäre sie nicht zu sich gekommen hätte sich dazwischen geworfen, Peter Herzog, so währeſt Du wohl als Mörder vom Wehre weggegangen. Aber Du weißt wohl, daß die Stunde eingeschrieben steht in meinem Innern für ewig, und daß ich angefangen habe — zu zahlen. Wenn ich als Arbeiter bei Dir eintrat, so war's, um Dich später zu verderben. Denn je näher ich Dir stand, desto sicherer hätte ich mein Ziel erreicht. Du hast mir das Weib geraubt, das ich geliebt habe, unter Deinen Fäusten bin ich gelegen, halb tot und blutend, aber die Stunde wird kommen, wo Du und all die Deinen halbtot und winselnd unter meinen Fäusten liegen. Dann werd ich kein Erbarmen haben. Dann werd ich denken an jene Stunde am Wasserwehr und an die Tote da unten, die Dein Weib geworden ist und Dich glücklich gemacht hat und die ich darum . . . hasse!"

Er spie gegen das Grab hin und wandte sich zum Gehen.

Peter Herzog fuhr zusammen bei dieser letzten gemeinen Tat seines Feindes und wollte sich auf ihn stürzen, besann sich aber im letzten Augenblick und preßte die Fäuste gewaltsam an sich.

„Nein, nein — ich beschmutze meine Hände nicht an Dir," sagte er ruhig, „geh nur hin mit all Deinem Haß, wenn ein Gott im Himmel lebt, dann wird er richten zwischen uns, und Du wirst Dein Ziel nicht erreichen!"

Ein lautes höhnisches Gelächter, das schauerlich hingellte über den stillen Gottesacker, war des alten Paur Antwort. Dann verschwand seine breite, plumpe Gestalt hinter dem Eingangstor.

Peter Herzog aber lehnte sich an das Marmordenkmal und legte die Hand über sein bleiches Gesicht. Es war ihm plötzlich schwarz vor den Augen geworden und seine Beine wurden merkwürdig schwach. Soviel war da aus dem Grabe aufgestanden und lebendig geworden von alter Liebe und altem Haß. Und er war nicht mehr der Starke, Junge von ehedem . . .

Als er die Hand endlich wieder sinken ließ und die Augen öffnete, war die Sonne verschwunden und blaue Dämmerschatten schlichen über das Tal. Nur hoch oben die zackigen Felsgipfel des Karlhochstein schimmerten noch in leuchtendem Gold und über dem Gewände lag es wie Rosenglut.

Peter Herzog entblößte sein Haupt, um welches das weiße Haar sich noch üppig bauschte.

Er sandte ein kurzes, heißes Gebet aufwärts. Nicht für sich. Aber für die Kinder und den Enkel der geliebten Toten da unten, auf daß sie nicht winselnd liegen möchten unter der erbarmungslosen Hand ihres Feindes.

Als er dann langsam niederstieg nach dem einsamen Herrenhaus von Birxengut, war eine seltsame Weichheit in ihm, dergleichen er nie zuvor gespürt hatte. Eine plötzliche Sehnsucht nach seinen Kindern überkam ihn. Er ließ anspannen und fuhr bei anbrechender Nacht nach Winkel zu Richard. Dort bat er Konstanze, ihm zur Nacht das Fremdenzimmer richten zu lassen und seine Töchter aus dem Schloß herüber zu bitten.

Melani kam auch sofort mit ihrer Tochter Anschi herüber und verbrachte den Abend bei Herzogs mit ihrem Vater und Lilly Timm. Sabine hatte sich mit Kopfschmerzen entschuldigen lassen.

„Ich weiß garnicht, was Sabine hat", sagte Melani kopfschüttelnd. „Fast jeden Abend klagt sie über Kopfschmerzen, zieht sich um acht Uhr zurück und läßt Anschi und mich allein sitzen. Sie wird wirklich immer wunderlicher."

Uebrigens wurde es ein sehr gemütlicher Abend, und niemand vermißte Sabine.

10.

Ueber dem Karlhochtal, dicht unter der Spitze des mächtigen Gebirgsstockes, lag die Morgensonne mit lichtem Schimmer. Es war ein breites, einsames Hochtal, von senkrecht aufsteigendem Gewände und steilen Schutthalden kesselartig umringt. Mächtige Felsblöcke lagen verstreut umher, wie von Gigantenhänden herabgerollt von den umliegenden Gebirgsgipfeln. Dazwischen lichte Alpenmatten und die dunklen Inseln verknorrter Legföhren.

Etwa eine halbe Stunde entfernt und tiefer gegen das Winklertal zu gelegen, standen einige Sennhütten mit steinbeschwerten, von der Sonne verblichenen Holzdächern. Ab und zu das leise Geläute weidenden Viehs, das Singen des Windes, der sich im Gewände fing, oder ein sich unter Gemsenhufen ablösender Stein, der polternd abwärts sprang, war alles, was die Stille des Karlhochtals unterbrach.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der einzelne Mann mehr an Selbstgefühl gewonnen hat, und zum Bewußtsein seiner Persönlichkeit gelangt ist, die militärische Erziehung sich nicht immer ganz leicht gestaltet; die Leute sind vielfach unzufrieden mit dem, was von ihnen zwangsweise verlangt wird, und neigen dann zur Disziplinlosigkeit.

Luftschiffahrt.

Z III glücklich heimgekommen.

Die große Reise vom Rheinland zum Bodensee hat Z. 3 in zwei Etappen nunmehr glücklich zurückgelegt. Den ersten Teil der Fahrt von Düsseldorf nach Frankfurt haben wir gestern geschildert. In Frankfurt, wo Z 3 in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der Halle auf dem Fluggelände der „Ila" untergebracht war, sollte eine Gasnachfüllung vorgenommen werden. Das Gas war aber zu spät (!) bei dem Griesheimer Werk Elektron bestellt worden, sodaß es nicht mehr rechtzeitig das Bahngeleise passieren konnte. Man wollte sich behelfen und dem Fesselballon die nötige Menge entnehmen. Der Fesselballon und die „Amme" eines kleinen Lenkbaren wurden über den Bahndamm nach dem Fluggelände geschafft. Inzwischen war die Sonne herausgekommen, und durch ihre wärmende Macht wurden die „Z 3"-Ballonetts prall. Das Luftschiff hatte genug Auftrieb. So entschloß man sich, ohne Gasnachfüllung die Heimreise anzutreten. Der Aufstieg erfolgte um 9 Uhr 40 Minuten. In flotter Fahrt ging es südwärts, so daß um ½12 Uhr bereits Heidelberg erreicht war. Hier mußte es sich entscheiden, ob Z 3 den kürzesten Weg über Wiesloch Bruchsal einschlagen oder durch das Neckartal fliegen und auch Heilbronn einen Besuch abstatten würde. Er tat das erstere und bereitete damit den Heilbronnern eine Enttäuschung. Um 12 Uhr 15 Minuten wurde Z 3 über Bruchsal gesichtet und um 1 Uhr flog er bei Eppingen über die württembergische Grenze. In Vaihingen a. Enz erschien das Luftschiff um ½2 Uhr, dann gings hinüber nach den Fildern über Böblingen hinweg nach Tübingen, wo es um 2 Uhr 30 Minuten gesichtet wurde. Es flog über den Oesterberg, am Kaiserwilhelmsturm vorbei, folgte dann dem Neckar, um sich Reutlingen zuzuwenden.

In Tübingen, wo zum erstenmal ein Zeppelin zu sehen war, war natürlich alles auf den Beinen. Man wartete auf den Straßen, den Dächern und den Höhen. Besonders auf der Neckarbrücke hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Auch aus der Umgegend war der Fremdenzustrom ein großer; namentlich aus der Rottenburger Gegend hatten sich viele Schaulustige eingefunden. Aus dem Luftschiff wurden zahlreiche Karten an Freunde und Bekannte der Luftschiffer ausgeworfen. Oberingenieur Dürr warf eine Ballonpost an seinen hier lebenden Bruder, den Gärtner Dürr, aus. Die Karte fiel genau auf das Anwesen des Gärtners nieder. Die Schulen hatten im letzten Augenblick geschlossen. Mit Böllerschüssen und Glockengeläute war das Luftschiff begrüßt worden. In Reutlingen war das Luftschiff um 3 Uhr, von dort aus flog es das Echaztal hinauf, dann wurde die Münsinger Alb überquert und dann gings über Herbertingen Sigmaringen hinunter zum Bodensee. In Friedrichshafen kam das Luftschiff um 6 Uhr 30 Minuten in Sicht und fuhr in mächtigem Bogen um die Stadt auf den See, der schweizerischen Seite entgegen nach der Halle. Die Halle mußte mittels Motorboote erst gedreht werden, da sich die Oeffnung auf der dem Luftschiff entgegengesetzten Seite befand. Z. 3 ging etwa 500 Meter von der Halle entfernt auf den See nieder. Um 7 Uhr war er in die Halle verbracht. Graf Zeppelin begrüßte die Mannschaft des Luftschiffes und bedankte sich bei ihnen für die Fahrt. Der Fremdenzustrom nach Friedrichshafen war wieder gewaltig. Als Graf Zeppelin vor dem Deutschen Haus landete, wurden ihm vom Publikum begeisterte Ovationen dargebracht. Man freut sich allgemein, daß Z. 3 wieder glücklich in seiner Heimat angelangt ist.

* * *

Berlin, 21. Sept. Wie die Berliner Blätter berichten, hat die Deutsche Flugplatz-Gesellschaft ihr Stammkapital von 60 000 M auf 200 000 M erhöht. Geschäftsführer sind die Herren: Kapitän zur See a. D. von Pustau und Major a. D. von Tschudi.

Bitterfeld, 22. Sept. Hier wird nächste Woche der Bau des fünften Parsevalballons begonnen. Die gestrigen Probefahrten von „P. 4" gelangen gut.

Freiburg, i. B., 21. Sept. Die Gründung einer Flugmaschinen-Gesellschaft, die in Freiburg Probeflüge schon in nächster Zeit veranstalten will, ist im Gange.

*

Boulogne-sur-Mer, 22. Sept. Der Aviatiker de Rue stieß heute vormittag 11 Uhr bei der Landung mit dem vorderen Teil seines Aeroplans auf eine Erderhöhung, geriet unter den Apparat, der umstürzte, und wurde mit zerschmettertem Brustkasten tot unter dem Aeroplan hervorgezogen. — De Rue ist identisch mit dem Hauptmann Ferber und war einer der eifrigsten Förderer der Aviatik und Sekretär der Abteilung für Flugapparate, des französischen Aeroklubs gewesen. Hauptmann Ferber war z. Zt. für seine Flugversuche beurlaubt.

Tages-Chronik.

München, 22. Sept. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute abend um 8 Uhr von Wien kommend hier eingetroffen.

Nürnberg, 23. Sept. Auf dem Dutzendteich hat sich der bayerische Hofkavalier, Fürst von Turn und Taxis erschossen. Der Fürst war neulich wegen einer Erpressungsaffäre die zwei Kellner an ihm verübten, gezwungen, das ehrengerichtliche Verfahren gegen sich zu beantragen.

Dresden, 22. Sept. Der Kaiser hat den König von Sachsen zum Generaloberst ernannt und dem Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 23. Sept. Nach einer hier verbreiteten Meldung sollte Fürst Eulenburg gestern gestorben sein. An dieser Meldung ist nur so viel richtig, daß in dem Befinden des Fürsten eine Verschlimmerung eingetreten ist.

Berlin, 22. Sept. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, dem mehr als dreitausend selbständige Geschäftsinhaber angehören, hat, wie der „Deutsche Konfektionär" meldet, in seiner gestern in der Detaillistenkammer in Hamburg statig fundenen Sitzung des Verbandsausschusses einstimmig den Beitritt zum Hansa-Bund beschlossen.

Münster i. W., 23. Sept. In Hörter wurde bei der Ausgrabung eines Brunnens das Skelett eines gewaltigen Mammuts aufgefunden. Die Stoßzähne sind über einen Meter lang, die Backenzähne wiegen 3 Kilo.

Köln, 22. Sept. Ein Vertreter des serbischen Königs ist in Bonn eingetroffen, um eine Villa für den Kronprinzen zu mieten. Der Kronprinz trifft zu Beginn des Wintersemesters zum Besuch der Universität in Bonn ein.

Paris, 22. Sept. Im Anschluß an die Meldung von dem Gefecht bei Seluan wiederholt sich in Paris das Gerücht, daß Spanien beabsichtige, größere Gebietseroberungen in Marokko zu machen. In offiziellen Kreisen hält man sich jedoch an die vom Allhändesalazar abgegebenen Erklärungen, daß die spanische Armee an der Grenze der französischen Einfluß-Sphäre Halt machen und auch nicht im Süden die Linie Udszhda, Taza Fez berühren werde.

Melilla, 22. Sept. Bei dem gestrigen Kampfe nahmen etwa 4000 Mauren teil, die sich wieder sehr tapfer schlugen. Das zeigte sich namentlich bei dem Kavallerieangriff. Die Mauren wichen nicht vor der Attacke, sondern fielen den spanischen Pferden in die Zügel, sodaß die spanischen Reiter ausgiebig von ihrem Säbel Gebrauch machen mußten. Bis jetzt sind 19 spanische Leichen geborgen worden. Darunter waren 3 Oberleutnants, ferner über 100 Verwundete, unter ihnen 1 Oberstleutnant, 1 Major, 5 Hauptleute und 6 Leutnants.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der tit. Oberbaurat Findeisen bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen wurde zum wirklichen Oberbaurat ernannt und auf das Oberamt Crailsheim der Oberamtmann Gärtner in Welzheim seinem Ansuchen entsprechend versetzt, ferner die Stelle eines Assistenzarztes bei der Heilanstalt Weinsberg dem vorläufig mit deren Versehung beauftragten Dr. med. Henry Wolfskehl die Stelle des Vorstands der Dampfschiffahrtsinspektion in Friedrichshafen dem Fregatten-Kapitän a. D. Rollmann übertragen.

Der Schwabe Calwer.

Der aus der sozialdem. Partei ausgetretene Schriftsteller Richard Calwer ist Württemberger. Er ist am 21. Januar 1868 in Eßlingen a. N. geboren. Er besuchte die Lateinschule und später die Seminare in Schöntal und Urach. In Tübingen studierte er anfänglich Theologie, ging aber später zur Nationalökonomie über. Nach dem Besuch der Universität Tübingen setzte er seine Studien in München und Berlin fort. Calwer gehörte von 1898 bis 1903 dem Reichstag an, und zwar als Vertreter des braunschweigischen Wahlkreises Holzminden. Seit Jahren hat er seinen Wohnsitz in Charlottenburg.

Truppenbeförderung beim Kaisermanöver.

Auf den württemb. Staatseisenbahnen sind zur Beförderung von Truppen in das Manövergelände am 2., 4., 8. und 11. Sept. 54 Militärsonderzüge und 31 Leerzüge ausgeführt worden. An diesen Tagen wurden an württ., bad., bayr. und preußischen Truppen 906 Offiziere, 24 675 Mann, 3195 Pferde, 276 Geschütze und Fahrzeuge und 47 Wagenladungen Gepäck befördert. Am 18. Sept. sind zur Rückbeförderung der Stäbe und Fußtruppen in die Garnisonen nach Beendigung des Kaisermanövers auf den württ. Staatsbahnen 57 Militärsonderzüge und 48 Leerzüge ausgeführt worden. Befördert wurden: 1660 Offiziere, 53 834 Mann, 1759 Pferde, 154 Geschütze und Fahrzeuge und 85 Wagenladungen Gepäck. Vom 20.—23. Sept. wurden zur Rückbeförderung berittener Waffengattungen und Spezialtruppen aus dem Manövergelände weitere 73 Militärsonderzüge und 41 Leerzüge ausgeführt. Befördert werden: 752 Offiziere, 13 110 Mann, 9483 Pferde, 797 Fahrzeuge und 16 Wagenladungen Gepäck.

Die Gesamt-Militärbeförderung auf den württ. Staatsbahnen in der Zeit vom 1.—25. Sept. beträgt: 3780 Offiziere, 105 256 Mann, 15 478 Pferde, 1284 Geschütze und Fahrzeuge und 167 Wagenladungen Gepäck. Hiefür waren neben 170 Leerzügen 200 besetzte Militärsonderzüge erforderlich. Die Abbeförderung nach Schluß des Kaisermanövers war beeinflußt von dem Umstand, daß, entsprechend dem Verlauf des Manövers, die Truppen größtenteils sehr weit von den Einladestationen entfernt standen, und zur Erreichung dieser Stationen sehr lange Fußmärsche zu machen hatten. Gleichwohl ist, dank der unvergleichlichen Marschleistungen, der größte Teil der Truppen des 13. Armeekorps rechtzeitig auf den für sie bestimmten Einladestationen eingetroffen. Mittelst rasch eingeschobener außerordentlicher Militärzüge konnten auch solche Truppenteile alsbald abbefördert werden, die zu den am frühesten abfahrenden Zügen nicht rechtzeitig eintreffen konnten. Sämtliche Militärzüge sind in den Garnisonorten rechtzeitig oder mit nur ganz geringen Verspätungen angebracht worden. — Die Einladestationen und Einladezeiten für die auf württ. Stationen zu verladenden bayr. Truppen mußten nachträglich geändert werden, weil es den Truppen wegen zu großer Entfernung ihrer Standorte nach Manöverschluß unmöglich war, die vorgesehenen Einladestationen zu den vorgeschriebenen Zeiten zu erreichen. Auch diese Transporte sind ohne Anstand ausgeführt worden. Die für die Eisenbahnbeförderung beim heurigen Kaisermanöver erstmals erprobten Neuerungen, insbesondere der für den Abtransport des 13. und 14. A.-K. im Interesse des möglichst kriegsmäßigen Verlaufs des Manövers angewandten verschiebbaren Fahrpläne haben sich durchaus bewährt.

Die Schwindsucht im Bauernbund grassiert nicht nur im Norden (s. u. Rundschau), auch bei uns in Württemberg greift die Austrittsbewegung mehr und mehr um sich. So wird dem „Beobachter" aus Mehrstetten im Oberamt Münsingen geschrieben: Selbst auf die überzeugtesten Bündler wirkt die gegenwärtige Situation lähmend. Das zeigte sich auch bei den letzten Versammlungen der hiesigen Ortsgruppe des Bauernbundes. Vor einigen Wochen ist der seitherige Vertrauensmann zurückgetreten. Während schon der erste Versuch, einen neuen Vertrauensmann aufzustellen, scheiterte, waren bei der letzten Versammlung, die zwecks einer Neuwahl angesagt wurde, ganze sechs Mann anwesend, von denen jeder die Annahme dieser „Ehrenstellung" ablehnte. Und dabei war Mehrstetten eine frühere Hochburg des Bauernbundes im Bezirk Münsingen! So rächt sich heute schon die bauern- und mittelstandsfeindliche Junkerpolitik des Bauernbunds.

Die neue Fundordnung, die mit dem 1. Mai 1907 in Kraft getreten ist, hat die Fürsorge, welche die Eisenbahnverwaltungen von jeher den zurückgelassenen Schirmen, Stöcken, Ueberziehern usw. usw. gewidmet haben, um ein beträchtliches erhöht und für das ganze Gebiet des deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes einheitlich geregelt. Die einschneidenste Neuerung und Verbesserung gegenüber dem früher üblichen Verfahren ist darin zu erblicken, daß die Fundsachen nicht mehr sofort von den Stationen an die Fundbureaus eingesandt werden, sondern daß diese Einsendung in dem von jeder Verwaltung näher zu bestimmenden Zeiträumen erfolgt, dagegen über jeden gefundenen Gegenstand eine denselben genau beschreibende Meldekarte an das Fundbureau abzulassen ist. Ferner sind alle Verlustanzeigen, die nicht sogleich durch Rückgabe der vermißten Gegenstände erledigt werden können, ohne Verzugsgebühren frei an das zuständige Fundbureau einzusenden. Nachforschungstelegramme, welche den betr. Zug nicht erreichen, werden kostenlos nach einer geeigneten weitergelegenen Station umtelegraphiert. Außerdem kann sich der Verlierer durch Erlegung weiterer 50 Pfg. telegraphische Antwort sichern.

Die neue Bauhandwerkerschule in Hall wird am 1. November eröffnet. Der Zweck der Schule ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatigen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden. Als Schüler werden solche Leute aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatigen Kurse beträgt 25 M. Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Der erste Kurs beginnt am 1. November, an welchem Tage vormittags 8 Uhr im Schulgebäude zunächst die Aufnahmeprüfung stattfindet. In diesem Jahr können nur Schüler des ersten Kurses aufgenommen werden. Der Kurs endet am 31. März 1910.

Stuttgart, 22. Sept. Eine gestern abend abgehaltene von über 800 Personen besuchte öffentliche Handlungsgehilfenversammlung nahm gegen vier Stimmen folgende Resolution an: Die Versammlung sprach ihre Entrüstung darüber aus, daß der gewesene Vorsteher des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Herr W. Schack, als Reichstagsabgeordneter bei der Reichsfinanzreform einerseits allen jenen Maßnahmen zugestimmt hat, die nicht nur eine einseitige Belastung von Handel und Industrie, sondern auch eine Bedrückung der ärmeren Bevölkerung und eine Beeinträchtigung der Erwerbsmöglichkeit für die kaufmännischen Angestellten verschiedener Branchen bedeuten. Noch schlimmer ist es, daß derselbe Herr Schack anderseits gegen jede Anträge gestimmt hat, die eine Entschädigung der infolge jener Steuergesetzgebung arbeitslos werdenden kaufmännischen Angestellten bezweckten. Der Abgeordnete W. Schack hat sich hierbei nicht nur in Gegensatz zur Sozialdemokratie, sondern auch in Widerspruch mit den Freisinnigen und Nationalliberalen gestellt. Zur Beschämung der deutschnationalen Handlungsgehilfen muß festgestellt werden, daß der Vorsteher jenes Gehilfenverbandes nicht so viel Rücksicht auf die Handlungsgehilfen erkennen ließ wie die Vertreter der genannten Parteien. Diese Beschämung, die den Handlungsgehilfen zuteil ward, weil Herr Schack unter Zustimmung der Leitung des Deutschnationalen Verbandes die Gehilfeninteressen den antisemitischen Parteiinteressen opferte, kann nur dadurch ausgelöscht werden, daß alle denkenden Angestellten dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, dessen Vorsteher Herr Schack war, den Rücken kehren.

Stuttgart, 22. Sept. Die Zahl der katholischen Geistlichen, die in diesem Jahre ihr Gesuch um Versetzung in den Ruhestand eingereicht haben, ist eine ungewöhnlich hohe. Sie beträgt 1½ Dutzend. Da für Pensionierung von so vielen Geistlichen der Pensionsfonds nicht hinreichen würde, so mußte verschiedentlich der Bescheid erteilt werden, länger zuwarten zu wollen, da zudem noch weitere Verhandlungen mit dem Kultusministerium in dieser Angelegenheit erforderlich sind.

Göppingen, 22. Sept. Bei der heute hier vorgenommenen Dekanatswahl wurde Schulinspektor Fischer von Geislingen im ersten Wahlgang gewählt.

Herbrechtingen OA. Heidenheim, 22. Sept. Heute fand zum zweitenmal Ortsvorsteherwahl statt. Von den diesmal aufgetretenen 2 Bewerbern erhielten Stimmen: Schultheiß Heußler-Adelmannsfelden 227, und Schultheißenamtsverweser Gomringer 118. Heußler, der bei der früheren Wahl 224 Stimmen auf sich vereinigte, ist somit gewählt.

Ulm, 20. Sept. Heute wurde hier eine Ortsgruppe des Hansabundes mit 300 Mitgliedern gegründet und zum Vorsitzenden Kommerzienrat Magirus gewählt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ulm, 22. Sept. Die bürgerlichen Kollegien bewilligten heute die Summe von M 40 000 als Beitrag zu den von der Eisenbahnverwaltung für die Einführung des zweiten Gleises der Südbahn in den Ulmer Bahnhof aufzuwendenden Kosten. Für diesen Beitrag verpflichtet sich die Eisenbahnverwaltung, die Gleise um 120 cm höher zu legen, so daß die untere Schillerstraße unter ihnen durchgeführt werden kann.

Nah und Fern.

Bei der Fahrt mit seinem zweispännigen mit Pappe rollen beladenen Pritschenwagen durch die Stuttgarterstraße in Cannstatt fiel Mittwoch abend 6½ Uhr ein 44 Jahre alter verheirateter Fuhrmann mit einer Rolle vom Wagen, wodurch die Pferde scheuten und davonrannten. Der Fuhrmann wurde überfahren, so daß der Tod alsbald eintrat. Die Pferde konnten von Passanten beim Olgasteg aufgehalten werden.

Die Forstwartswitwe Heid von Liebersbronn bei Eßlingen wollte ihre Kleider zum Fenster hinausschütteln, dabei hat die 62jährige Frau das Gleichgewicht verloren. Sie stürzte hinab und zog sich, obgleich die Höhe eine ganz unbeträchtliche war, neben einem Achselbruch so schwere innere Verletzungen zu, daß sie nachts 11 Uhr starb.

In Mulfingen OA. Künzelsau hat sich ein unbekannter Mann im Alter von etwa vierzig Jahren in das Haus des Gemeinderats Ruck eingeschlichen. Vermutlich hatte der Einschleicher die Absicht, der Darlehenskasse, deren Rechner Ruck ist, einen Besuch abzustatten. Der Sohn des Hauses hörte vor zwölf Uhr ein Geräusch, forschte nach der Ursache desselben und konnte den Eindringling festnehmen, der jede Auskunft über seine Person verweigerte.

Die amtlichen Nachforschungen nach dem seit acht Tagen vermißten geistesschwachen Sohn des Weingärtners K. in Beilstein waren von Erfolg, indem am Dienstag vom Schultheißenamt Lampoldshausen OA. Oehringen die Nachricht eintraf, daß der dem Militär Nachgelaufene daselbst aufgefunden und festgehalten wurde.

In Reutlingen brachte der zwanzig Jahre alte Italiener Anton Miotto seinem 22 Jahre alten Arbeitskollegen Markus Bizano infolge eines vorausgegangenen geringfügigen Wortwechsels ohne jeden anderen Anlaß mit einem Rasiermesser zwei gräßliche ca. 15 Zentim. lange Schnitte in den Rücken bei, die die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in das Bezirkskrankenhaus notwendig machten. Der Täter wurde verhaftet.

In Poltringen OA. Herrenberg hat sich an einem fünfjährigen Mädchen der 15 Jahre alte Fuhrknecht Julius Wellhäuser sittlich vergangen, weshalb er gestern verhaftet und an das Amtsgericht Herrenberg eingeliefert wurde.

In Schopfloch OA. Freudenstadt ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Das 2jährige Kind des Bauern Eberhard sprang dem mit einem schwerbeladenen Wagen vom Felde heimkehrenden Großvater entgegen. Hierbei kam es zu Fall und die Räder gingen über das Kind hinweg. Nach wenigen Minuten war es eine Leiche.

In Münsingen scheuten die dem Fr. Krehl zum Rößle gehörigen zwei Pferde in der Nähe des Kameralamts, gingen durch und stießen in rasender Schnelligkeit mit dem geladenen Kleewagen an das Kaufmann Schöllische Eck, so daß der Wagen umfiel und die beiden Söhne des Besitzers unter diesen zu liegen kamen. Letztere mußten vom Platze getragen werden und soll namentlich der jüngere schwer verwundet sein.

Ueberfahren von einem Fuhrwerk, in dem sich der Fürst von Hohenzollern befand, wurde in der Karlsstraße in Sigmaringen der etwa dreißigjährige verheiratete Gärtner Schütz, Vater von zwei Kindern. Schütz, der auf dem Rade fuhr, verlor beim Versuch, im Vorbeifahren zu grüßen, die Herrschaft über sein Rad und kam unter den Wagen. Glücklicherweise kam der Ueberfahrene mit einer allerdings erheblicheren Verletzung am Kopfe davon, während das Fahrrad demoliert wurde. Die erste Hilfe wurde dem Verletzten durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne zuteil, von denen er später mit Tragbahre auch in seine Wohnung verbracht wurde. Der Unfall hatte eine große Menge Neugieriger angelockt.

Hedin an der Arbeit.

In der Sommerfrische. — Hedin und Stanley. — Abschluß des neuen Werkes „Transhimalaja".

In ländlicher Stille nahe bei Stockholm legt der berühmte Forscher soeben die letzte Hand an sein neues Reisewerk „Transhimalaja", das vom 1. Oktober d. J. an zu erscheinen beginnt. Zwei Jahre Anstrengungen, Entbehrungen und Gefahren in den Wüsten und Gebirgen Tibets hat seine eiserne Konstitution siegreich ausgehalten, sogar die Strapazen einer halbjährlichen Vortrags- und Heimreise mit ihren zahlreichen Empfängen, Festessen, Interviews usw. Seine rastlose Natur drängt es jetzt, Rechenschaft abzulegen über die bedeutungsvollste Epoche seines Lebens. Mit derselben zähen Ausdauer, die sein erfolgreichstes Rüstzeug als Forscher ist, fährt er nun seit Anfang Mai die Feder und meldet soeben seinem Verleger Brockhaus die glückliche Vollendung des Manuskriptes. In wenigen Sommermonaten hat er es fertig gebracht, ein umfangreiches Buch voll zahlloser neuer Eindrücke und Erlebnisse, mit immer wechselnden Szenerien, ein ungeheueres Kaleidoskop von Landschaften und Völkern, mit Tausenden von Einzelheiten, die Tag für Tag, von Ort zu Ort, von Lager zu Lager aufgelesen wurden, ein Werk von rund 1000 Druckseiten abzuschließen. Das Geheimnis solch stattlicher Leistung ruht nur in dem alten Wahlspruch: Nulla dies sine linea. Hedin bedient sich bei seiner Arbeit nicht einmal eines Sekretärs oder Stenographen; er schreibt vielmehr Zeile für Zeile mit eigener Hand und doch kommt er dabei dem Rekord nahe, den einst Stanley aufgestellt hat. Als der kühne Afrikaforscher Ende 1889 von der Auffindung Emin Paschas zurückkehrte und natürlich alle Welt auf den Bericht seiner dreijährigen gefahrvollen Reise aufs äußerste gespannt war, blieb er in Kairo, wohin seine Verleger Brockhaus, Hachette, Scribner und Marston den letzteren mit zwei Stenographen und einem Zeichner entsandten. Auf dem Altan seines Hotels liegend, diktierte Stanley an jedem Vormittag einem der Stenographen, am Nachmittag gab er dem Zeichner Instruktion zur Herstellung der Bilder, und am Abend las er durch, was er vorher diktiert hatte. Durch diese Arbeitseinteilung wurden die zwei Bände seines berühmten Reisewerkes „Im dunkelsten Afrika" in nur 70 Tagen niedergeschrieben! Mit dem ersten Viertel des fertigen Manuskriptes in der Handtasche reiste Marston auf dem schnellsten Wege nach London, wo sich nun die Setzer und die Uebersetzer (in siebzehn Sprachen) darauf stürzten, und drei Monate nach der Rückkehr Stanleys erschien das Buch mit sensationellem Erfolge. Hedins Arbeitsweise ist weniger amerikanisch, aber um so zuverlässiger. Er schreibt selbst überaus sicher, schön und schnell, alles aus einem Gusse; er kommt kaum in die Lage, ändern zu müssen. Natürlich schreibt er nicht aus dem Gedächtnis. Vor ihm liegen die Tagebücher, die er mit größter Gewissenhaftigkeit geführt hat. Nicht weniger als 6200 solcher Tagebuchblätter haben sich angesammelt, geschrieben im Zelt auf den Hochebenen Tibets, 5000 Meter über dem Meeresspiegel, oder in den Schluchten des Transhimalaja, im Sattel oder im schwanken Boot auf den zahlreichen Flüssen und Seen, die er entdeckt befahren und erforscht hat. Viele tragen die Spuren ihres Entstehens und ihrer abenteuerlichen Schicksale noch an sich; bei einer Kälte bis zu 40 Grad, wo die Hand kaum den Stift halten konnte, wurden sie entworfen; dicht am Lagerfeuer in eisigem Sturme beschrieben, nur lesbar für ihren Besitzer selbst; viele sind vom Seewasser verwischt bei den stürmischen Bootfahrten auf den tibetischen Seen; aber alle haben sie durch die Postboten, die selbst im innersten Asien den fast verschollenen Wanderer erreichten, und durch Vermittlung von Gesandten und Behörden glücklich ihren Weg über das Weltmeer zu seinen Eltern gefunden. Aus diesen Manuskripten, die unter dem unmittelbaren Eindruck des Gesehenen und Erlebten vielfach schon fertig ausgearbeitet wurden, setzt sich nun das neue Buch zusammen. Das rein wissenschaftliche Material wird für das spätere gelehrte Werk beiseite geschoben, der abenteuerliche Hergang der Reise herausgeschält und dasjenige in eine feste Form gegossen, was von bunten Eindrücken so vieles Wunderbaren an Land und Leuten den künftigen Leser fesseln muß. So wie sich die Seiten füllen, erhält sie Hedins Vater; der Dreiundachtzigjährige läßt es sich nicht nehmen, das ganze Manuskript seines Sohnes Wort für Wort zu kopieren, und diese zweite Niederschrift erst wandert in die Druckerei, um, von Hedin selbst wieder korrigiert, den ausländischen Uebersetzern übergeben zu werden. Aber damit ist Hedins Arbeit bei weitem nicht getan. Stöße von Bildern sind neben dem Text herangewachsen, und er hat nun die Qual der Wahl. Als moderner Forscher ist Hedin natürlich mit der Kamera gereist; aber er ist außerdem ein sehr geschickter Zeichner und Maler, und so hat er außer Tausenden von Photos viele Hunderte von Zeichnungen und Skizzen, bunten Aquarellen und Panoramen heimgebracht. Noch niemals vor Hedin hat ein Europäer die Erlaubnis erhalten, in den geheimnisvollen buddhistischen Tempelstädten nach Herzenslust mit Zeichenstift und Kamera umherzustreifen; das so gesammelte Illustrationsmaterial erschließt daher eine völlig neue Welt. Neben der Auswahl und Zubereitung der Illustrationen erfordert die Ausarbeitung seiner zahlreichen Kartenaufnahmen die intensivste Arbeit. Welch eine Mühe in solch einem neuen Kartenblatte steckt, das fertig gedruckt einem Buche beiliegt, aber aus zahlreichen Kartenatomen, die Tag für Tag, Meter für Meter an Ort und Stelle von Hedin selbst aufgenommen worden sind, mosaikartig zusammengesetzt werden muß, kann sich nur der Eingeweihte vorstellen. Natürlich wird der Forscher hierbei von tüchtigen Kartographen unterstützt, die alles übernehmen, was überhaupt von einem andern geleistet werden kann. Dabei laufen die Korrekturbogen aus aller Herren Länder täglich haufenweise ein, denn Hedins „Transhimalaja" erscheint gleichzeitig in zehn Sprachen. Und dann die Unzahl von Kleinigkeiten, die im letzten Augenblick zu ordnen, die Fragen und Wünsche der fremden Verleger, die zu beantworten sind und die Hedin, bis vier Uhr morgens arbeitend, alle eigenhändig erledigt, soweit ihm nicht sein Verleger Brockhaus die Arbeit abnimmt. — Kurz, Hedin hat einen Sommer hinter sich, der oft eine stille Sehnsucht nach der unendlichen Ruhe und Einsamkeit der tibetischen Wüste in ihm geweckt haben mag!

Gerichtssaal

Stuttgart, 20. Sept. Wegen Wechselfälschung in 35 Fällen hatte sich der 38jährige Kaufmann Friedrich Metzger vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte gründete hier vor drei Jahren eine Besenfabrik, nachdem er vorher in Feuerbach eine ähnliche Fabrik betrieben hatte. Schon in Feuerbach war er in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Als seine Schuldenlast immer größer wurde, fälschte er 35 Wechsel, um sich über Wasser zu halten. Die gefälschten Wechsel ließ er bei verschiedenen Banken diskontieren. Als der Angeklagte nicht mehr hinaussah, ging er flüchtig. Inzwischen kamen die Wechselfälschungen heraus, auch wurde über das Vermögen des Angeklagten der Konkurs verhängt. Metzger wurde anfangs ds. Js. in Mailand, wo er Stellung gefunden hatte, verhaftet und Mitte März ausgeliefert. Er wurde zunächst wegen betrügerischen Bankerotts vor das Schwurgericht gestellt und zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den Wechselfälschungen mißbrauchte Metzger den Namen seines Schwagers, der ihm öfters geholfen hatte. Durch Uebernahme der gefälschten Wechsel sind zwei hiesige Bankiers um zusammen 4590 Mark, ein hiesiger Kaufmann um 7000 Mark und ein Kaufmann in Eßlingen um 1300 Mark geschädigt. Der Angeklagte fälschte außerdem einen Bürgschaftsschein und gab ihn einem Schuhmachermeister in Eßlingen als Sicherheit. für ein Darlehen von 2500 Mark. Metzger zahlte 200 Mark heim, um die übrigen 2300 Mark ist der Schuhmachermeister geschädigt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu der Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren sechs Monaten und zu 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Stuttgart, 21. Sept. Von einer überaus tiefen sittlichen Verkommenheit gab eine Verhandlung gegen den ledigen Schneider Jakob Härterich aus Waldbuch wegen vollendeten und versuchten Sittlichkeitsverbrechens Kunde. Der Angeklagte hatte sich an den Kindern seiner Wirtsleute gewaltsam vergangen. Er ist wegen des gleichen Verbrechens bereits viermal vorbestraft. Das Gericht sah den Umstand, daß dem Angeklagten offenbar jedes moralisch-sittliche Empfinden abgeht und er in dieser Beziehung nicht Herr über seine Person ist, als den einzigen Milderungsgrund an und verurteilte den Wüstling zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft abgeht, sowie zu 5 Jahren Ehrverlust. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Ein Massenprozeß wegen Vergehens gegen das Wehrpflichtgesetz (Militärdienstentziehung) wurde heute verhandelt. Angeklagt waren 13 junge Leute, die sich der Militärdienstpflicht durch Uebergang ins Ausland entzogen hatten. Von den Geladenen, die sich teils in Oesterreich, teils in Frankreich oder Amerika aufhalten, war keiner erschienen. Einer hatte ein Zeugnis aus Amerika eingesandt, wonach er dienstuntauglich sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen 2 Angeklagte Freisprechung, in einem Fall wegen Fahnenflucht Unzuständigkeitserklärung des Landgerichts und Ueberweisung an das Kriegsgericht, in den übrigen Fällen je 400 M Geldstrafe bezw. 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte 12 Angeklagte zu je 400 M Geldstrafe bezw. 3 Monate Gefängnis, im 13. Fall, in dem der Angeklagte einen Auslandpaß erhalten hatte, wurde die Anklage an das Militärgericht verwiesen.

Stuttgart, 22. Sept. (Strafkammer.) Am 30. Juni ds. Js. wurden auf dem Hauptbahnhof dem Bureaudiener einer Zuffenhausener Fabrik beim Einsteigen in den Zug aus der inneren Rocktasche 59 Hundertmarkscheine gestohlen. Das Geld hatte der Bureaudiener kurz zuvor auf der Bank erhoben. Der Dieb hat ihn ohne Zweifel dort beobachtet und ist ihm dann bis an den Zug gefolgt. Auf dem Trittbrett des Wagens drängte sich ein Mann an ihn heran, der mit der Hand verschiedene Manipulationen machte. Nach Aussage des Bestohlenen war er kurze Zeit ganz verwirrt und er glaubt, daß ihn der Dieb betäubt hat. Im Wagen griff er in die Tasche und bemerkte zu seinem Schrecken, daß er die Hundertmarkscheine nicht mehr hatte. Es wurde festgestellt, daß zwei Männer, die Bahnsteigkarten hatten, sich eiligst durch den Wartsaal entfernten. Der Dieb hatte zweifellos einen Komplizen. Der Bestohlene machte sogleich Anzeige auf der Polizeiwache im Bahnhof, man setzte aber anfänglich Zweifel in seine Angaben. Der Bureaudiener konnte eine genaue Beschreibung von dem Täter geben und diese paßte auf den als internationalen Taschendieb bekannten Brasilianer Remontini. Der Bestohlene bezeichnete Revontini, als man ihm dessen Photographie zeigte, als den Täter. Remontini wurde, nachdem er in Zürich eine Strafe wegen Taschendiebstahls verbüßt hatte ausgeliefert. Remontini hatte sich heute wegen Diebstahls vor der Strafkammer zu verantworten. Er bestritt den Diebstahl begangen zu haben. Er sei noch nie in Deutschland gewesen und habe sich zur Zeit des Diebstahls in einem Hotel in Genua aufgehalten. Die Ermittlungen ergaben, daß Remontini tatsächlich vom 26. Juni bis 9. Juli in dem Hotel gewohnt hat, allerdings unter falschem Namen. Verschiedene Zeugen sprachen von einer Aehnlichkeit mit einem anderen internationalen Taschendieb namens Crupio. Der Staatsanwalt stellte auf Grund der Beweisaufnahme die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts. Die Strafkammer erkannte nach kurzer Beratung auf Freisprechung. Der Angeklagte befand sich seit 8. Januar in Untersuchungshaft.

Konstanz, 17. Sept. Die Strafkammer verurteilte den 29jährigen Bautechniker Franz Jos. Gamon aus Ueberlingen a. S. wegen zahlreichen Verbrechens gegen § 173/2 und 176/3 d. St. G. B. zu 8 Jahren Zuchthaus. Der Wüstling heiratete vor etwa vier Jahren eine Witwe, die 15 Jahre älter war als er und die vier Kinder, Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren, in die Ehe brachte. An diesen verging sich der Mann in der rohesten und schändlichsten Weise. Im Februar d. J. starb die Ehefrau im Wochenbett, und kurz darauf kamen die Verbrechen an den Tag.

Frankenthal, 21. Sept. Der frühere Direktor des pfälzischen Konservatoriums, Bade, wurde von der Strafkammer wegen unerlaubten Verkehrs mit Schülerinnen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmärkte:

Aalen: Haber 14.80—15.40 Mk.
Balingen: Dinkel 8.80—9.20 Mk., Haber 7.60—8 Mk.
Biberach: Saatveesen 9.57—9.60 Mk., Kernen alt 11 Mark, Kernen neu 10.50 Mk., Roggen 10.26—10.30 Mk., Gerste 7.72—8.10 Mk. auf 7 Pfg., Haber 7.70—8.50 Mk. ab 18 Pfg.
Bopfingen: Gerste 15—16 Mk., Haber 15.60—16 Mk.
Geislingen: Kernen 20—23 Mk.
Giengen a. d. Br.: Kernen 9.90—11 Mk., ab 20 Pfg., Roggen 8.20—9.30 Mk., Gerste 7.80—8 Mk., ab 10 Pfg., Haber 7.30—7.60 Mk., ab 10 Pfg., Weizen 10.10—10.80 Mk., Dinkel 9.10 Mk.
Langenau: Kernen 19—21.80 Mk., Weizen 19—21.60 Mark.
Mengen: Haber 7.70—8 Mk.
Nagold: Alter Dinkel 7 Mk., neuer Dinkel 7.20—8.50 Mark, Weizen 10.50—11 Mk., Roggen 8.50—9 Mk., Gerste 8 Mk., Haber 6.10—7 Mk.
Ravensburg: Weizen 21 Mk., ab 1 Pfg., Roggen 15.40 bis 18 Mk., ab 28 Pfg., Haber alt 20—22 Mk., ab 1.50 Mk., Haber neu 13.50—17.12 Mk., ab 80 Pfg.
Rottweil: Weizen 11.8—11.50 Mk., Dinkel 7.96 bis 8.38 Mk., Haber 7.37—7.84 Mk.
Waldsee: Kernen 22—23.70 Mk.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte".

General-Versammlung

am Sonntag, den 26. September 1909,
nachmittags 3 Uhr,
bei Kamerad Treiber zur „Rosenau".

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Neuanmeldungen werden entgegengenommen.
Den 23. September 1909.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der **Stab** und die **Züge I bis VII**, einschließlich der **Sektion der neuen mechanischen Leiter** rücken am

Sonntag, den 26. September 1909,
Morgens ½8 Uhr,
zur Schulübung aus.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die **Züge** I, II und IV mit der **Sektion der neuen mechanischen Leiter** rücken am

Samstag, den 25. Sept. 1909.
Abends ½7 Uhr,
zur Uebung aus.

Wildbad, den 21. September 1909.

Das Kommando.

Evgl. Arbeiter-Verein Wildbad.

Sonntag, den 26. September, vormittags 11 Uhr,

Ausschuss-Sitzung

im **Gasthof zum Badischen Hof.**
Nachmittags 2 Uhr:

General-Versammlung

im Hotel **Uhlandshöhe.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Goldene Berge 43

versprechen kann ich Ihnen nicht, aber sparen können Sie manchen Groschen, wenn Sie das fast in jedem Haushalt bewährte

Seifenpulver „Schneekönig"

zur Reinigung Ihrer Wäsche verwenden. — Machen Sie einen Versuch.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

So muß man's machen!

„Wohin, Frau Nachbarin?" —

„Auf die Sparkasse!" —

„Wa-a-s? Bei diesen teuren Zeiten legen Sie noch Geld zurück? Wie fangen Sie das an?" —

„Ja, sehen Sie, wir trinken täglich, Kathreiners Malzkaffee; der bekommt gut, schmeckt vorzüglich und ist **so billig**, daß man hübsche Ersparnisse machen kann."

Als hervorragendstes Tafelwasser wird ärztlich und allgemein anerkannt:

Remsthal-Sprudel!

Zu beziehen durch alle erstklassigen Mineralwasserhandlungen, so auch durch unsere

Enztal-Niederlagen:

In **Wildbad:**
Christian Schmid zur „Silberburg."

In **Höfen:**
Gustav Wehinger, Sodawasserfabrikant.

In **Calmbach:**
Christian Höger, Kaufmann.

In **Neuenbürg:**
Ernst Baumann, Sodawasserfabrikant

In **Pforzheim:**
Josef Schneider, Telefon 1824. Sodawasserfabrikant.

In **Mühlacker:**
Fr. Schwörer, Telefon 52. Sodawasserfabrikant.

Ferner für das obere Albtal:

Apotheker W. Tränkler in Herrenalb,

ebenso in allen anderen Orten.

Wo nicht vertreten, wende man sich an die Brunnenverwaltung in **Beinstein i./R.**

Kgl. Forstamt Wildbad.

Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 2. Okt. 1909,** vorm 10 Uhr, im „Gasthof zur alten Linde", Wildbad,

aus Staatswald I, Abtl. 73 Rohrmißwiese 87 Hint. Langerwald, 96 Hint. Speckenteich, 97 Gugelhupfstein u. Scheidholz aus der Unteren- u. Oberen-Eibergshut: Rm. 3 buch. Ausschuß, 6 tannene Ausschuß; Anbruch: Rm. 1 Eichen, 58 buch., 1548 Nadelholz; ferner 74 Rm. Reisprügel u. 14 Rm. Brennrinde. Auszüge gegen Bezahlung v. Kgl. Kameralamt Neuenbürg

---

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden

morgen nachm. 1 Uhr
im Schwarzwaldhotel
ca. 60 l. Weisswein
ca. 300 l. Rotwein
2 Uhr nachmittags
ca. 590 l. Wein

öffentlich gegen Barzahlung **versteigert.**

Wildbad, den 24. Sept. 1909.
Gerichtsvollzieher: Bott.

„Liederkranz"
:: **Wildbad.** ::

Morgen, Samstag Abend:

Singstunde

und Besprechung des Ausflugs **im Gasth. zur Eisenbahn.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

F.-C. W. Fußball-Club Wildbad.

Heute Freitag, abends 8 Uhr

Versammlung

im Badischen Hof.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Verloren

ging am 12. September auf dem Zimmerplatz, gegenüber dem Schwarzwald-Hotel eine

Weste
samt Uhr und Kette.

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben in der

Villa Schmid, Löwenbergstraße.

Ein vorzügliches

Pianino

ist wegen Umzug preiswert zu **verkaufen.**

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [210

Selbstgebrannten

Heidelbeergeist,
Zwetschgenwasser,
Birnenbranntwein u.
Fruchtbranntwein

ist fortwährend zu haben bei

J. Beuerle.

Wildbad.

Zur Feier unserer

Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag, den 25. September 1909** in das **Gasth. zur Sonne** freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Vollmer **Marie Rayher**

Kirchgang um 12 Uhr vom wilden Mann aus.

Um zu räumen

gewähre von jetzt ab auf alle

Lederwaren

ausgenommen Reisekoffer,

20% Rabatt

und bitte von dieser günstigen Einkaufsgelegenheit regen Gebrauch zu machen.

Spezialgeschäft für Lederwaren und Reiseartikel
Hauptstr. 90 **Gustav Zenkert,** Olgastr. 19
neben dem Schwimmbad.

Ein

Mädchen

von 17—18 Jahre, findet **sofort Stellung.**

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [209

Einen noch gut erhaltenen

Handkarren

hat billig abzugeben

Eitel, Ofensetzer Ww.

Ein bereits noch neuer

Kinderwagen

hat preiswert abzugeben

Näheres sagt die Expedition dieses Blattes. [208

Zum 1. Oktober ist eine schöne, aus 3 Zimmern bestehende

Wohnung

samt Zubehör, (II. Stock), zum Preise von 350 Mark zu vermieten bei Kürschnermstr. **Rometsch.**

Kostüm-Röcke

in allen Farben, mit reicher Tressen- und Knopf-Garnitur, Mk. 5, 6, 7 8 und höher. **L. Burk Ww.,** König-Karlstr. 178.

Sauerkraut

das Pfund zu **25** Pf., ist zu haben bei Johannes Köhle.

DIEM's Motor-Waschmaschinen

für Hoch- und Niederdruck, sind die besten aller existierenden Waschmaschinen, mit 2 Jahre Garantie.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Prima Referenzen werden hier am Platze nachgewiesen.

Zu beziehen durch

C. Diem, Stuttgart.

Vertreter für Wildbad:

Wilhelm Fuchslocher.

Zu verkaufen oder zu vermieten:

1 gut gehende, neue Gastwirtschaft mit großem Bier- und Weinverbrauch,
ca. 5 Morgen Weinberge,
5 Dioritsteinbrüche, enthaltend bestes Deckmaterial für Straßen,
ca. 50 Morgen Wald,
ca. 15 Morgen Ackerland,
ca. 5 Morgen Wiesen,
1 Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. [204

Konzert-Programm

des

Königl. Kur-Orchesters

Freitag, den 24. September

Nachmittags von 4½—5½ auf dem Kurplatz.

1.	Mit klingendem Spiel, Marsch	Faust
2.	Ouverture „Die Regimentstochter"	Donizetti
3.	Liebeswerben, Walzer	Simon
4.	Schattentanz aus „Dinorah"	Meyerbeer
5.	Fant. aus „Das Nachtlager"	Kreutzer

Samstag, den 25. September.,

11—12 Uhr in der Trinkhalle

1.	Choral: Hilf Herr Jesu lass gelingen.	
2.	Ouverture „Die Italienerin in Algier"	Rossini
3.	Virginia, Walzer	Lewin
4.	Romanze.	Haydn
5.	Serenade espagnole.	Bizet
6.	Goldelse, Gavotte	Fuchs

Wetterbericht für Samstag den 25. September
Mäßig wollig, kein wesentlicher Niederschlag, warm.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw